

# Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

## Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

### und die übrige Zentralschweiz

Abonnementpreise:

Durch die Post bestellt:	1 Jahr	Fr. 3.40	6 Monate	Fr. 2.00	3 Monate	Fr. 1.20
Die Luzerner zum Abholen:	1 Jahr	Fr. 3.00	6 Monate	Fr. 1.80	3 Monate	Fr. 1.10
Die übrigen zum Abholen:	1 Jahr	Fr. 2.50	6 Monate	Fr. 1.50	3 Monate	Fr. 0.90

Die Expeditionen:

Der Wochenlohn:	7.50	15.00	30.00
Der tägliche Lohn:	8.00	16.00	32.00

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

### Neunundvierzigster Jahrgang

Insertionspreise:

Die einseitige Zeile oder deren Raum:

1. Woche	10 Cts.
2. Woche	8 Cts.
3. Woche	7 Cts.
4. Woche	6 Cts.
5. Woche	5 Cts.
6. Woche	4 Cts.
7. Woche	3 Cts.
8. Woche	2 Cts.
9. Woche	1 Cts.
10. Woche	1 Cts.

Die einseitige Zeile oder deren Raum:

1. Woche	10 Cts.
2. Woche	8 Cts.
3. Woche	7 Cts.
4. Woche	6 Cts.
5. Woche	5 Cts.
6. Woche	4 Cts.
7. Woche	3 Cts.
8. Woche	2 Cts.
9. Woche	1 Cts.
10. Woche	1 Cts.

Preis der Reklamé-Zeile (Zwei-Spalt): 50 Cts.

Abonnements-Adressen: Luzern, Poststrasse Nr. 11. Druckerei: Luzern, Poststrasse Nr. 11. Expeditionen: Luzern, Poststrasse Nr. 11.

**Die heutige Nummer enthält 12 Seiten.**  
Inhalt des zweiten Heftes: Landwirtschaftliches: Die Viehzüchtung der Baslerländer. — Schweiz: Bernische Nachrichten.

### Vom Kriegsschauplatz.

Der Burenführer O'Loone ist seinen Marsch nach dem Norden fort. Auf seinem Rückzuge der Nachhutgeleitete entlang war er von General Gatacre verfolgt worden, während General French ihn in der Flanke erwartete. Er hat sich glücklich aus der Schlinge gezogen; wenigstens ist French aus Tamaobu nach Bloemfontein zurückgezogen, ohne die Buren angegriffen zu haben, wie es in einem Telegramm des „Standard“ heißt. Man will auch der Rückkehr der Generale French und Michener nach Bloemfontein auf die baldige Wiederannähme von weiteren Operationen“ schliessen.

Aus Bloemfontein meldet man dem „Daily Telegraph“, es fehle den Truppen an Geld und Bekleid. Der Winter ist im Anzug.

Laut einer Meldung der „Times“ aus Bloemfontein fand am 22. März eine Kavallerie-Regimentierung in der Richtung von Brandfontein statt. Die Buren seien aus ihren dortigen Stellungen herausgelockt worden. Während das 16. Dragonerregiment einen Frontalangriff machte, suchte das 9. Lanzenregiment die Buren zu umgehen. Die englischen Verluste seien unbedeutend.

Aus Kimberley meldete man dem „Manchester Guardian“, General Methuen habe verprochen, die gemienen Orange-Gebirge, welche ihre Flüsse abgeben und sich unterwerfen, auf ihre Güter zurückzuführen, also nicht in Kriegsgefangenschaft zu behalten.

Wie es mit der Unterwerfung steht, haben wir gestern mitgeteilt. Im Hauptquartier des Marschalls Roberts trant man sogar, wie Londoner Blätter zu erzählen wissen, der Sozialliberalen, dass die Buren, die sich anlässlich der Einnahme von Bloemfontein unterworfen, nicht. Es wird auch laut einem Londoner Telegramm des „Penny“ vermutet, aus der von den Engländern von Natal und von Kapland inszenierten Bewegung zu gunsten der Einverleibung der beiden Freistaaten ins englische Reich werde bald ein Konflikt entstehen, da die Vertreter von einer Annexion nichts wissen wollen. Uebrigens hält sich das Gerücht aufrecht, Milner, der Hauptvertreter der Annexionsbefürworter, werde abberufen.

Aus Masfening telegraphiert am 19. März Oberst Baden-Powell: „Alles geht gut. Während der letzten Tage ist der Einschlag von Bomben viel lauter geworden. Die englischen Patrouillen entwickeln eine große Tätigkeit. Sie übertraten 19 Buren und erbeuteten 20 Stück Vieh, 3000 Engländer, worunter ein Offizier, wurden getötet und drei verwundet.“

Zaggen wurde der „Adlon“ am 26. d. d. aus London berichtet: „Ueber Masfening macht man sich in weiten Kreisen erste Sorge. Wenn auch die neuesten, am 14. März ausgegebenen Meldungen von dort an sich keine bedrohlichen Dinge enthalten, so berechnet man doch, dass im besten Falle noch zehn bis vierzehn Tage bis zum Entschluß verlaufen müssten, und zweifellos, die Hülfsmittel der kleinen Besatzung noch so lang vorhalten werden.“

Aus dem Burenlager von Wienau wurde unterm 23. März gemeldet: „Ohren wurde Kommandant Pretorius mit einer Patrouille in die Ebene geschickt, wo er auf eine Angenreiterpatrouille des Groß der englischen Armee stieß. Ein Lanzenreiter, der sich nicht ergeben wollte, wurde getötet.“

General Botha erklärt die Meldung der Natal-Blätter für unrichtig, dass Frauen aus dem Transvaal in den Aufzügen der Buren am Tagela verurteilt worden seien.

Da die Buren keine Angenreiter erwarten, sind die Frauen der Generale Botha und Meyer bei ihren Gatten eingetroffen.

Weitere Meldungen liegen vor:  
Aus Lorenzo-Maquey: Die Eingeborenen, welche in den Minen arbeiten, werden von der Regierung des Transvaals zum Bau von Laufgräben auf den Kopjes in der Umgebung von Johannesburg verwendet. Man glaubt, daß die Minen die Arbeit werden einstellen müssen.

Der irdische Agitator Davitt ist in Lorenzo-Maquey eingetroffen. Er erklärt, er reise „aus Gesundheitsrücksichten“.

Aus Simonstown (26. März): Unter den gefangenen Buren eines Transporthampfers sind etwa 100 Zypheerkrankungen vorgekommen. Gestern wurden 2 Opfer der Krankheit beilattet. Die Fälle waren von dem Transvaalhafen befreit. Die Epidemie ruft unter der Bevölkerung große Besorgnis hervor.

Aus Kapstadt (27. März): Ein Söldner ist die allgemeine Regenzzeit eingetreten. Es regnet so reichlich, daß die seit langem ausgetrockneten Flußläufe bereits in Wildströme vermandelt sind. Die Lagerplätze der englischen Truppen gleichen Sumpfen.

Aus Pretoria (28. März): General Joubert ist von Kroonstad her hier eingetroffen. Er ist voller Zuversicht. Wahrscheinlich begibt er sich in den nächsten Tagen wieder nach Nord-Natal.

Aus Warley West (28. März): Ein 400 Mann starkes Burenkommando besetzte Papulwe wieder und zwang die Aufsicht des Herzog-Distrikts, sich der Transvaal-Republik wieder anzuschließen. In dieser Gegend fanden ausgeübte Plünderungen vor.

Weiteres siehe unter „Telegramme“!

Die Rechte der Wähler gegenüber die Rechte der Bürger nicht geschützt; denn auch diese sind seiner Gut anvertraut.

Sie sind abgebrochen.

— a. Bundesversammlung. Die gegenwärtige Session wird am Samstag geschlossen werden.

Die nationalrätliche Kommission für das Gesetz betr. Erleichterung bei der Ausübung des Stimmrechtes wird dem Rat übertragen, dem vom Ständerat beschlossenen Amendement zuzustimmen. Vorbehalten bleibt eine redaktionelle Modifikation.

— 1. Die Referendumsfrage betreffend den Bundesbeschluss über die Befolgungen der Mitglieder des Bundesrates und des Ständerates der Eidgenossenschaft und betreffend das Bundesgesetz über Bau und Betrieb der schweizerischen Nebenbahnen ist am 27. März abgelaufen, ohne daß sie benutzt worden wäre. Der Bundesrat wird nunmehr die beiden Gesetze in Kraft setzen.

— Weisungsgesetz. Der Zentralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins veröffentlichte gestern eine ca. 40 Seiten haltende Schrift: „Wie stellt sich der gewerbliche Arbeitgeber zur obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung? Die Schrift will sachliche Belehrung bieten, überzeugen, nicht überreden.“

Nach einer kändigen Erklärung des Gesetzes befaßt sich die Publikation in zwei eingehenden Kapiteln mit den Pflichten und der Befolgung der Arbeitgeber auf der einen und ihren Rechten und Vorteilen auf der anderen Seite. Das dem Gesetze günstige Fazit ist in dem von uns bereits mitgeteilten Beschlusse des Zentralvorstandes niedergelegt, der zur Annahme des Gesetzes aufzufordert.

Die Tabellen, die der Publikation angebeft sind, veranschaulichen die Orientierung. Es betreffen die Unfallgefahr-Klasseneinschätzung, Berechnung der Jahresprämien und der mutmaßlichen Gesamtbelastung.

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

### Schweiz.

1. Aus der Bundesversammlung.  
Ständerat. Sitzung vom 27. März nachmittags. Namens der Kommission für die Revision der Bundesbeschlüsse über Berufsbildung teilt Wertbold mit, daß die Kommission nicht im Falle ist, noch in dieser Session zu referieren.

Nachdem der Jünger Kantonsrat, Namens der Mehrheit der Kommission referiert Scherrer, der zunächst das Lausische auseinandersetzt, das als bekannt vorausgesetzt werden darf, und bespricht dann in klaren und scharfen juristischen Auseinandersetzungen die rechtliche Seite der Frage, wobei er zum Schluß kommt, der Jünger Kantonsrat habe sich einen Vorstoß gegen Art. 4 der Bundesverfassung zu schulden kommen lassen, und der Referat sei daher abzuweisen, die Entscheidung des Bundesrates zu befristigen.

Namens der Minderheit beantragt Winiger Begründeterklärung des Referats. Er führt aus, es sei nicht Sache der Bundesbehörde, eine Gesetzesinterpretation zu überprüfen, so lange nicht Willkür darin erklährt werden müsse. In Zug war es nach Auffassung des Referats Praxis, das absolute Mehr so zu berechnen, wie es auch diesmal geschah; Referat beruft sich in dieser Beziehung auf die Verordnung von 1894; ferner bemerkt er, daß Ständerat Dildbrand aus voller Ueberzeugung dem Referat für begründet halte, und diesem könne man Willfährhandlungen nicht zutrauen.

Calonder teilt diesen Ausführungen entgegen, zugleich einige Bemerkungen Scherrers weiter ausführend.

Referat protestiert gegen die der Jünger Regierung in der Referatschrift Stablin-Graf und im Nationalrat von Dr. Jten gemachten Vorwürfe. Der Kantonsrat habe nur einmal vorher das Gesetz interpretiert, und die Entscheidung zögig eben, daß jene erste Interpretation richtig gewesen sei.

Bundesrat Brenner erklärt, der Bundesrat habe angefaßt der klaren Bestimmung des Art. 4 des Jünger Wahlgesetzes gar nicht anders entscheiden können. Was für Gründe den Kantonsrat zu seinem Beschluß veranlaßt haben, soll dahingestellt bleiben; jedenfalls aber sind sie nicht richtig gewesen, welche hier Gehör finden dürfen. Der Bundesrat hätte im Gegenteil dann einen unrichtigen und ungerechten Entscheid gefaßt, wenn

Luzern. Die Delegierten-Versammlung der Luzernerischen Bezirksvereine findet Sonntag den 3. April in Willisau statt.

— Friede. (Korr.) Das rapide Anwachsen unseres Gemeinbewesens zeigt sich so recht deutlich wieder in dem Bericht des Ztg. Gemeinderates an die Bürger, der dieser Tage zur Verteilung gelangt. Bei allen wichtigsten Verwaltungsaufgaben mußte der letztjährige Budget-Ansatz überschritten werden. Nennen wir: Schulwesen, Bauwesen, Beleuchtung, Sanitäts- und Berichtigungswesen. Es sind demzufolge die meisten dieser Ämter für das kommende Jahr zu erhöhen, so z. B. im Schulwesen von 12,500 Fr. auf 14,000 Fr. Diese Erhöhung ist teilweise durch Schaffung einer neuen Lehrstelle, teilweise durch das neue Besoldungssystem bedingt, das in Anlehnung an das neue Besoldungsgesetz die Besoldungsbahnen vorwärts; endlich noch durch die Freierung der Schul-Direktorstelle und Besoldung des Inhabers. Auch bezüglich Lokale und Beleuchtung“ ist eine größere Mehrausgabe unumvermeidbar, da das neue Schulhaus der Eröffnung entgegensteht.

Im Waisenwesen sind keine bedeutenden Änderungen zu melden, so daß auch fernerhin bei einem Steuerfuß von 0.5 % die Einnahmen und Ausgaben sich die Waage halten werden.

Im Polizeiwesen hingegen ist für 1900 eine Steuer von 5.6 % vorgesehn. Das Steuerkapital hat sich von 10 Millionen auf 18,780,000 Franken erhöht, in Anbetracht der Bevölkerungszunahme und der damit zusammenhängenden Mehrausgaben allerdings eine zu kleine Ziffer.

Wir werden auf einzelne Punkte zurückkommen.

— Garfee. Zu der Korrespondenz in Nr. 70 des „Luz. Tagbl.“ wird und geschrieben: Der Bericht der Rechnungs-Kommission wurde von Gales Amleh unterzeichnet, auf Grund der Erfahrung, daß — wenn auch jeder Bericht subjektive Ansichten des Berichterstatters in sich schließt — doch eigenes Jucidium der Mitglieder nicht ausgeschlossen ist. Vor Unterzeichnung wurde die subjektive Anschauung von

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Amleh dem Präsidenten der Kommission zu haben des Berichtes schriftlich zugestellt, und diese Erklärung wurde an der Gemeinde durch den Präsidenten abgelesen; michin begibt sich Gales Amleh freies Wort und Stimmabgabe vor.

— 2. Hier findet vom 17. bis 21. April ein von der landwirtschaftlichen Genossenschaft veranfaßter Fortkurs unter Leitung von Dr. Kreisfleiter Arnold in Wilsau statt.

— Die Maul- und Klauenseuche will im Kanton nicht ausbreiten. Polizei und Tierärzte tun ihre Möglichste, um sie zu bemerken, und ohne ihre Maßnahmen hätte das Land noch einen ganz andern Umfang angenommen; man weiß, wie es in früheren Zeiten vorgegangen ist! Leichtsinn in Handel und Verkehr, Unterlassung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln tragen nach der Meinung der Sachverständigen die Hauptschuld an der springweisen Ausbreitung der Seuche.

Jetzt erscheint ein Fetter in der Post! In Littau existiert ein Naturarzt J., der ein unschätzbares Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche haben soll; als „Naturarzt“ wird er übrigens nicht nur für das Vieh, sondern auch für die leidende Menschheit Kat wissen. Das fragliche Mittel soll erprobt sein; Dusenbe von Zeugnissen stehen zur Verfügung. „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das läßt in Einfalt ein kindlich Gemüt!“ Der Heilankler „will und darf“ aber das Mittel nicht mehr erproben, wie ein Einfunder des „Wd.“ mittelt. Nun sollen etwa fünfzig Buren von Rotterdam an den 4. Sanitätsrat das Gesetz gestellt haben, dem Dr. J. zu erlauben, sein Medikament frei abgeben zu dürfen. Derselbe sei zu einer Probe unter Polizeiaufsicht bereit.

Es nimmt uns wunder, wo der Sanitätsrat zu diesem Besuche sagen werde.

— Die kantonale Pferdeschau in Ruswil vom 22. März war mit 1 Zuchthengst und 67 Zuchstuten besetzt, welche Zahl bis jetzt noch nicht erreicht wurde. Von diesen 68 Stücken sind 49 prämiert und 4 mit Ehrenmedien bedacht worden. Der zur Verfügung stehende Kredit war nicht hinreichend für alle prämiierungswürdigen Tiere.

Won den Prämierten entfallen 26 auf das Entlebuch, von den Ehrenmedien 5.

Der „Entle. Anz.“ bemerkt: Der Dibenburger Hengst „Leuchtkäfer“, von Stuber und Emmenegger hat sich gut erhalten. Derselbe darf den gegenwärtig im Entlebuch stationierten Bundeshengsten als ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

— Polizeinachricht. Im Viehhof der Büwe Muff-Schwander, Wäpplingen, Gemeinde Rothemburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach der sofort erfolgten Anzeige sind alle nötigen sanitätspolizeilichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.